



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Der Ochs und die Heuschrecke

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Der Dchs und die Heuschrecke.

(Eine Fabel)

„O! guter Freund, zu viel ist un-
gesund!—,,

So, rief die Heuschreck' einst dem Dchsen zu
Der, in dem frischen Klee — sehr gierig
fraß.—

„ Herr Schlenkerbein!—versezte dieser bald:
„ Erspar' Er nur sein superkluges War-
nen;

„ Ich fresse doch, so lang' es — mir
behagt!,, —

„ Wie! — wenn's ihm aber geht, wie sei-
nem Bruder,

„ Daß er, in kurzer Zeit — zerbersten muß?,,

„ So ist der Schade mein! — und nicht
der deine!,,

Brüllt laut der trotz'ge Dchs! — und fraß
noch immer;

Soff' in den Grimm', und — plakte
auf der Stell.

Ihr Dchsen! — merkt euch dieß bey Zeit:
Genieß't nur — von der Stund'

An — Speis' und Trank mit Mäßigkeit;
Sonst geht ihr All' — zu Grund!..

Der beschämte Witzling.

Ein junger Mensch — Matt war sein
Namen —

Der allzumüdig wollte seyn,
Fand sich, um Witz dort auszukramen,
Gern öfters auch im Weinhaus ein. —
Süngst saß er dort — voll stark Getränke —
Und als die Flasch geleeret war;
Reicht' er, dem Keller in der Schenke
Sie — mit dem Ruf — von weitem dar:
„ Mercurius! — Heh! Keller! höre!
„ Nimm weg hier — dieß Gefäß voll
Leere! „..
„ Hört! — „ — rief, den Witzling zu be-
schämen,
Der Gäste Einer — „ hört doch! hört!!
„ Ihr sollt dem Herrn den — — Kopf
wegnehmen —
„ Das ist's — dünkt mich — — was Er
begehrt, „ ..